

Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Herr M. und die Frau mit der roten Brille

Brief einer Kunsttherapeutin an ihren an Morbus Alzheimer erkrankten Klienten...

Sehr geehrter Herr M.,

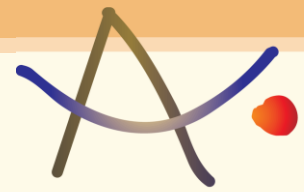
ich schreibe Ihnen heute einen Brief aus G. Auch Sie wohnten einmal hier, ganz in meiner Nähe. Als ich begann, Sie vor fast vier Jahren zuhause zu besuchen, ist es Herbst. Die Tage draußen sind grau und schon sehr früh dunkel.

Zweimal pro Woche mache ich, „die Frau mit der roten Brille“, mich daran, auf einem großen Tisch im Wohnzimmer all meine kreativen „Schätze“ aus einer großen Reisetasche auszubreiten. Sie sind neugierig auf den Pinsel, der sich genau wie ein Bleistift halten lässt. Das große, weiße Papier eignet sich zu Ihrem Erstaunen gut für Ihre „Unterschrift“. Die „farbige Tinte“ weckt Ihre Lust, Linie um Linie zu ziehen, sie zu kreuzen, sie aneinander zu reihen, sie zu wiederholen, zu unterbrechen. Geschlossene Formen entstehen wie von Zauberhand, aus Ihrem tiefsten Inneren hervorgehlockt.

Bald entstehen daraus Bilder. Bilder, die Ihren ganz eigenen Charakter bekommen. Sie finden, dass Sie das Licht für sich bis ins Zimmer holen können, wenn Sie Ihre Bilder in ganz leuchtendem Gelb halten. Auch Ihre Lieblingsfarbe Grün darf in keinem Ihrer Bilder fehlen, auch nicht, wenn Sie das Bild Ihrer Frau widmen wollen, deren Lieblingsfarbe eindeutig Blau ist! Sie sagen dann mit Bestimmtheit: „Grün ist Leben!“

Viele Ihrer Bilder malen Sie für Ihre Frau. Sie ist Ihre ernste Befürworterin, Ihre ehrliche Kritikerin. Ihre Bestätigung ist Ihnen wichtig, allerdings erst am fertigen Bild, nachdem Sie Ihre Entscheidung für Gelb, Grün, Rot oder Blau – immer genau in dieser Reihenfolge, selbst getroffen haben!

Die „Frau mit der roten Brille“ ist in diesem gemeinsamen Prozess empathische ZuhörerIn für all die Geschichten, die Sie beim Malen in Ihren Bildern entdecken. Sie berät in technischen Fragen zum verwendeten Material. Die „Frau mit der roten Brille“ hält die Entstehung des bildhaften Ausdrucks vom emotionalen Erleben durch gezieltes Nachfragen, durch ihr eigenes Beteiligen an den Malaktionen, durch gemeinsames Betrachten und Fortführen dessen, was Sie beginnen, in Fluss.



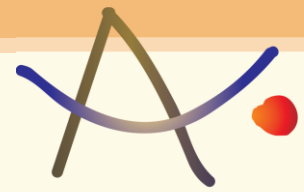
Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Sie sind, solange Sie malen, ruhig und konzentriert, ganz vertieft in sich und in Kontakt mit Ihrem Selbst, mit Ihrem emotionalen Gedächtnis, das nie verloren geht. Beispielhafte Bilder, deren Inhalte dies zum Ausdruck bringen, sind: das Magische Auge, Ich, die Seele.



Unser gemeinsames Arbeiten mit Ton bringt sinnliches Erleben pur und aktiviert das Leibgedächtnis. So entsteht auch eine Skulptur, Ich.





Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

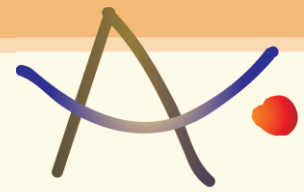
Qualitative Sinneswahrnehmungen helfen, sich Ihres Selbstwerts, Ihrer Identität lange zu erinnern und z.B. früher Wahrgenommenes zu reaktivieren: Südafrika.



Auch in der Musik finden wir bis zuletzt immer wieder gemeinsame Themen. Sie malen z.B. ein Bild zu einem Song von den Beatles: „Yellow Submarine – Das ist: Wow!“. Die Emotionalität ist wie eine Unterzeile (Subtext) zum gesprochenen Wort, eine Botschaft ohne Worte.



Resonanz wird spürbar, ein „Hin- und Herschwingen“. Es entsteht so etwas wie ein Echo im Interesse füreinander, sich ernst nehmen, sich annehmen, im gemeinsamen Erleben. Der Mensch kann sich spüren im Wahrgenommen-Werden durch Andere.



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Leider haben wir uns erst kennen gelernt, als Sie schon in Gedanken drauf und dran sind von hier wegzugehen. Die gemeinsamen Ausflüge zum Selbst finden nun schon eine Weile nicht mehr statt. Was mir bleibt, ist die Erinnerung beim Betrachten der Bilder, die wir noch gemeinsam zur Ausstellung brachten in „Licht und Leben – im Spannungsfeld zwischen Gestern und Morgen“. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Mein Herz ist voller Trauer. Sie sind umgezogen, umgezogen nach Anderland. Ich wünsche Ihnen auf Ihrer weiteren Reise noch viele solcher sinnlichen Erlebnisse,

Ihre

„Frau mit der roten Brille“

Beatrice Hang, Göppingen

P.S.: Ich selbst war die Frau mit der roten Brille. Herr M. könnte auch Herr D., Herr H. oder Herr W. heißen.